

Winterhafen zwischen den nahe dem Ufer verlaufenden Güterbahngleisen eine in Gesellschaft mehrerer Artgenossen befindlichen Saatkrahe, die wiederholt typische Badebewegungen ausführte. Sie drückte sich mit abgewinkelten Beinen tief in den lockeren Schnee, sträubte das ganze Körpergefieder und paddelte mit den Flügeln unter Schütteln des Kopfes, daß die Flocken um sie herumspritzten. Eine andere Krähe flog plötzlich in aggressiver Weise auf sie zu, um sie in ihrer Betätigung zu stören, ohne dann selbst am Schneebad teilzunehmen, was insofern auffiel, weil das Baden besonders bei sozialen Vögeln eine stark stimulierende Wirkung auf die Artgenossen ausübt, und auch bei dem nun geschilderten Fall zutraf. Obwohl also kein Notstand gegeben war — das offene Wasser des Winterhafens mit den vielen, nur leicht überschwemmten Ufersteinen, hätte genügend Badegelegenheit geboten — wurde wenigstens von einem Individuum das Schneebad bevorzugt. Der leichte Frost kann dafür nicht ausschlaggebend gewesen sein, da ich in früheren Jahren Krähen von treibenden Eisschollen aus oder am Ufer der Donau selbst bei strengsten Kältegraden (—10 und darunter) normal im offenen Wasser baden sah, wobei sie das Gefieder völlig durchnäßten und man sich fragt, wieso es unter solchen Umständen nicht in kürzester Zeit vereist. Offenbar verhindert dies die starke Wärmeausstrahlung des Körpers. Schneebaden dürfte also fakultativ unter gewissen Voraussetzungen — vermutlich frisch gefallener Schnee bestimmter Konsistenz — aber relativ selten vorkommen.

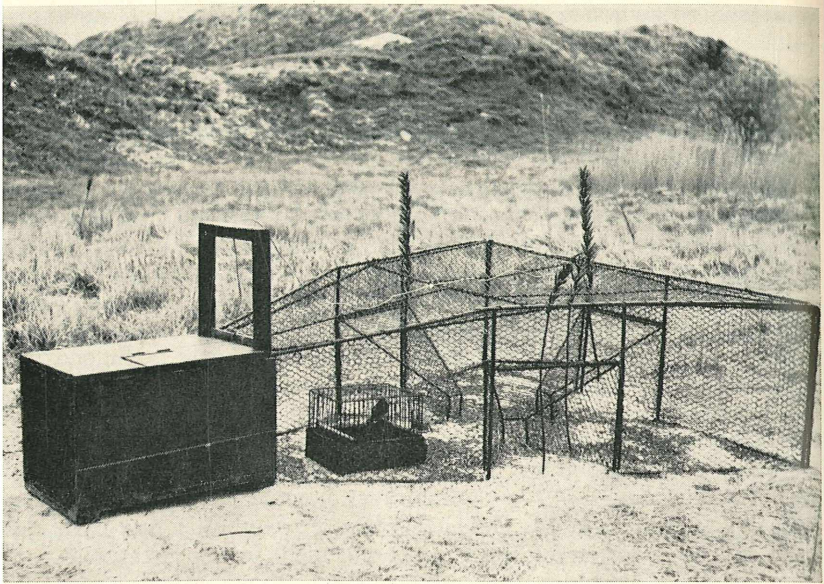
Dr. Gerth R o k i t a n s k y , Wien I, Burgring 7.

### **Zur Berghänfling-Forschung in Mitteleuropa: Erste Ringfunde auch in Bayern**

Vor 14 Jahren begann ich in Wilhelmshaven mit einer Beringung von Berghänflingen (*Carduelis f. flavirostris*), die seit 6 Jahren ganz planmäßig auf insgesamt 10 Länder ausgedehnt worden ist und inzwischen zur Beringung von 70—80 000 Vögeln geführt hat.

Im Winter 1964/65 betreute A. PESCHKE erstmals auch in Bayern eine Reuse während des ganzen Winters in der Nähe von Bruckmühl bei München. Dies brachte zwar nur den Fang eines einzigen Berghänflings, zeigte aber, daß mit Reuse und Lockvogel auch an scheinbar ungünstigen Plätzen Nachweise zu erzielen sind.

Ein besserer Überblick zum Vorkommen dieser Art in Bayern ist für die Gesamtbeurteilung des Zuges erwünscht und notwendig. Es kann kein Zweifel bestehen, daß Berghänflinge weit regelmäßiger und zahlreicher in Bayern einfliegen als dies den Anschein hat. Damit werden auch die Nachweise der Vogelfänger im vorigen Jahr-



Kleinvogelreuse („Wasserlocke“) mit einem Berghänfling als Lockvogel  
(Aufn. H. Bub)

hundert, besonders im Münchner und Nürnberger Gebiet, von neuem bestätigt.

Als besonderes Ereignis sind in diesem Zusammenhang die drei Wiederfänge beringter Berghänflinge bei Amberg zu werten. H. KONORSKI fing am 7. 3. 1965 zusammen mit Bluthänflingen vier Vögel, von denen drei beringt waren und deren Beringungs- und Funddaten bemerkenswerte Ausblicke gestatten:

Helgoland O 260 092 O ♂ ad. 14. 11. 64 Riepe (53.24 N 7.32 E) bei Emden, gef. u. freigel. 7. 3. 65 Amberg (49.27 N 11.52 E), 540 km SE.

Helgoland O 260 352 O ♀ vorj. 30. 1. 65 Riepe bei Emden, gef. u. freigelassen 7. 3. 65 Amberg, 540 km SE.

Arnhem S — 12 346 O ♂ 14. 12. 63 Diemerzeedijk (52.21 N 4.59 E) bei Amsterdam/Niederlande, gef. u. freigel. 7. 3. 65 Amberg, 580 km ESE.

Aus diesem Anlaß scheint mir auch in Bayern eine stärkere Beachtung dieser Art angezeigt zu sein, besonders aber die Einrichtung fester Fangplätze mit einem oder mehreren Lockvögeln. Hierbei will der Verfasser gern beraten und auch Lockvögel zur Verfügung stellen.

Im Winter 1964/65 wurden im Rahmen des Beringungsnetzes wieder über 10 000 Berghänflinge beringt, davon auch einige am Neusiedler See, 17 Vögel in der CSSR und über 3000 im Bezirk Halle/Saale.

Hans B u b , 294 Wilhelmshaven, Vogelwarte Helgoland

### Fitis / Zilpzalp-Mischsänger im Steigerwald

Am 16. 5. 1965 verhörte ich am Sandberg, unweit Castell/Ufr., einen Laubsänger (*Phylloscopus spec.*), dessen Lied sich aus der Einleitung (abwärts gerichtetes staccato-Motiv) der Fitis-Strophe und einer kurzen, aber eilig vorgetragenen Zilpzalp-Strophe zusammensetzte. Die beiden Teile wurden Übergangslos miteinander zu einem Mischgesang verknüpft, wie folgt: (Nach Cornel Schmitt)

The diagram illustrates the melodic structure of the Fitis and Zilpzalp songs. It consists of two main parts: 'Fitis' and 'Zilpzalp'.  
 - The 'Fitis' part is represented by four notes: a single eighth note, a pair of eighth notes, a single eighth note, and a pair of eighth notes. Below these are the labels 'fit', 'fitfit', 'fit', and 'fitfit'.  
 - The 'Zilpzalp' part is represented by four pairs of eighth notes. Below these are the labels 'zipzap', 'zipzap', 'zipzap', and 'zipzap'.  
 - A thick line labeled 'Melodielinie:' starts below the 'Fitis' section and slopes downward across the 'Zilpzalp' section, indicating a descending melodic trend.

Der Mischsänger saß, ganz nach Laubsänger-Gewohnheit, hoch oben in der Wipfelregion eines Laubbaumes. Der Biotop war unterholzreicher, hochstämmiger Mischwald, also mehr Zilpzalp- als Fitis-Revier. Die Species konnte visuell leider nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Jedoch ist anzunehmen, daß es sich um einen Fitis handelte (*Phylloscopus trochilus*). Nach GENGLER (Orn. Monatsschr., 1905, 555—573) sind die früher als besondere Art „Baumlaubvogel, *Phylloscopus sylvestris*“ beschriebenen Fitis-Zilpzalp-Mischsänger nichts anderes als abnorm singende Fitislaubsänger.

In diesem Zusammenhang sei auf meine Beobachtung eines Waldbaumläufer / Gartenbaumläufer-Mischsängers bei Würzburg im April 1955 (Orn. Mitt. 9, 1957, S. 134) hingewiesen. Auch hier gehörte der Vogel (sehr wahrscheinlich) derjenigen Art an, aus deren Lied der erste Teil des Mischgesanges entnommen war, nämlich *Certhia familiaris*, Waldbaumläufer.

Wolfgang Rosenberger, 8710 Kitzingen, Schleifweg 5.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [7\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Bub Hans

Artikel/Article: [Zur Berghänfling-Forschung in Mitteleuropa: Erste Ringfunde auch in Bayern 489-491](#)